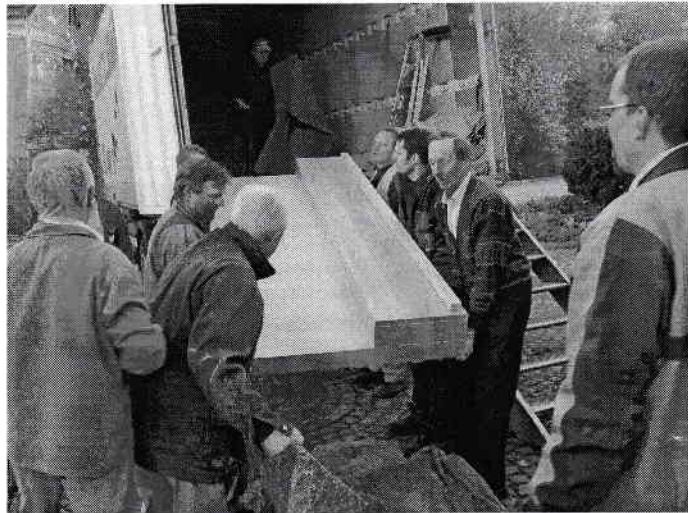


DIE NEUE ORGEL

Wenn Sie das Pfarrblatt erhalten, wird die neue Orgel in unserer Pfarrkirche fast fertig aufgebaut sein. Vielleicht konnten Sie während des Aufbaues die äußerst feine, präzise und kunstvolle Arbeit des Orgelbaues mitverfolgen.



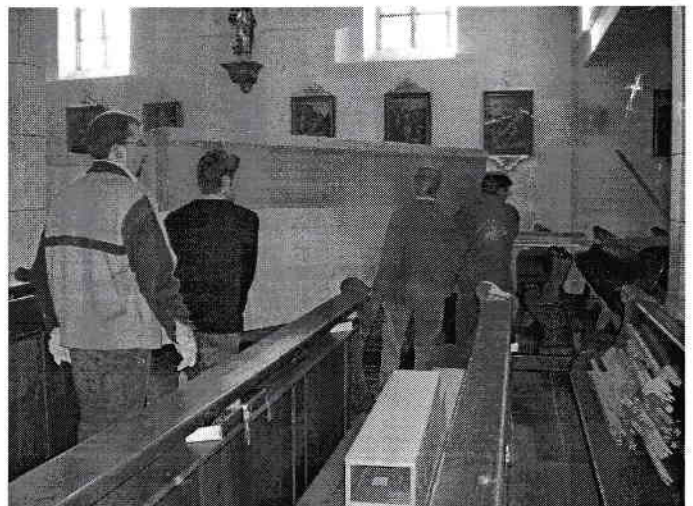
HERZLICHEN DANK DEN TATKRÄFTIGEN HELFERN
BEIM ENTLADEN DES LKW'S

Es war ein Vergnügen, Orgelbaumeister Rowan West und seinen Mitarbeitern Eduard Berghammer und Michael Frömbgen zuzusehen – zuerst beim Aufbau des Gehäuses, der Windanlage und der Traktur bis zuletzt bei der heikelsten und entscheidenden Arbeit des Intonierens und Stimmens der Pfeifen.

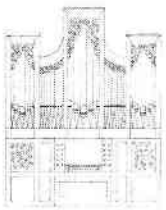
Der Orgelbeirat – Dr. Kreuzhuber, Michaela Deinhamer, Walter Domberger und ich – begleiteten laufend den Bau. Wir durften mit Freude feststellen, dass schon die ersten Töne und ersten Register Principal 8' und die Gamba 8' voll unseren Erwartungen entsprachen. Wir sind überzeugt, eine Orgel mit ganz besonderer Klangschönheit zu bekommen. Besondere Anstrengung und Überlegungen widmeten wir der Vorderansicht der Orgel, dem sogenannten Orgelprospekt. Wir wollten kein „modernes“ Gehäuse, es wäre sicher störend oder zumindest fremd im Kirchenraum empfunden worden. Wir wollten aber auch keinen reinen Nachbau

eines barocken Orgelgehäuses. P. Klaudius von Kremsmünster hatte die künstlerische und geniale Idee die Schleierbretter, das sind die oft sehr kunstvollen Verzierungen aus vergoldetem Holz an der Vorderseite der Orgel - sie decken die ungleichen Pfeifenlängen des Prospektes ab – aus Glas anfertigen zu lassen. Die Glaswerkstätte Schlierbach griff den Gedanken auf und schuf diese leuchtenden „Schleier“. Damit besitzen wir nicht nur wunderschöne Glasarbeiten, sondern ein wirklich einmaliges Orgelgehäuse. Uns ist nicht bekannt, dass es woanders eine solche Lösung für einen Orgelprospekt gibt. Prambachkirchen besitzt damit ein Werk, das besondere Aufmerksamkeit erwecken wird. Die renommierte Fa. Johann Waldbauer aus Furth bei Göttweig übernahm die Fassung (Farbgebung) der Orgel, die in Absprache mit P. Klaudius und Orgelbaumeister Rowan West durchgeführt wurde. Die Farbanregung ergab sich aus einer früheren Bemalung unserer Pfarrkirche, deren Reste im Altarraum sichtbar erhalten blieben.

Die Arbeiten werden bis Weihnachten abgeschlossen sein. Trotzdem ist die Orgel zu den

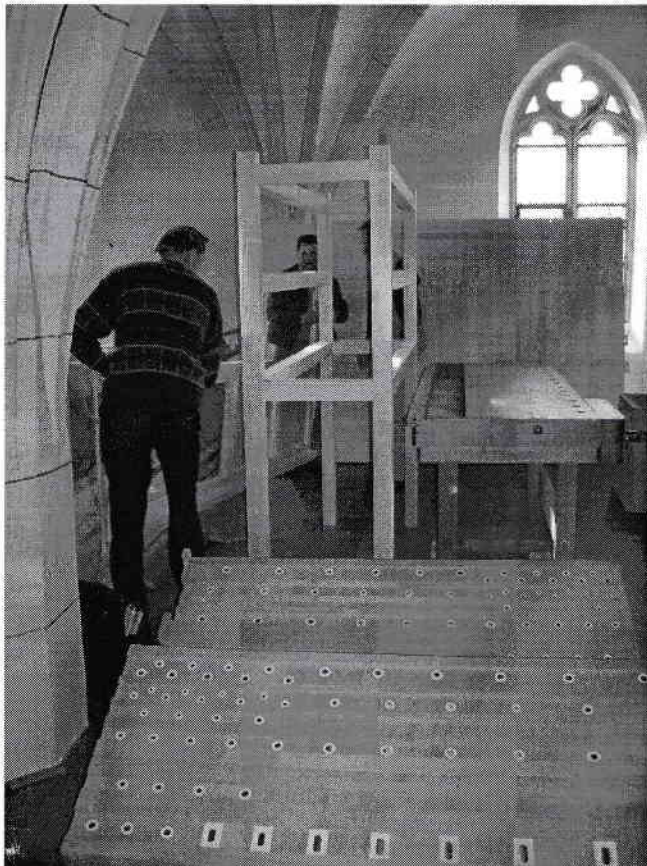


„SCHWEISSPERLEN-TREIBEND“ WERDEN DIE
ORGELTEILE AUF DIE EMPORE TRANSPORTIERT



DIE NEUE ORGEL von Prof. Helmut Lang

Feiertagen nicht wirklich einsetzbar, da es in der nächsten Zeit durch Materialanpassung an den Raum, die Temperatur und Feuchtigkeit zu Schwankungen in der Stimmung und vielleicht auch in der Mechanik kommen wird. Kurz vor der Orgelweihe, die für Februar 2009 geplant ist, wird die Orgel noch einmal gründlich nachjustiert.



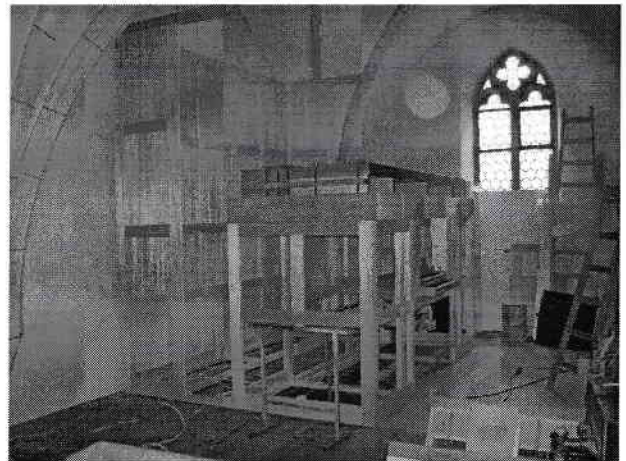
DIE GROSSEN GEHÄUSETEILE WERDEN NOCH AM GLEICHEN TAG AUF DEM VORGESEHENEN PLATZ AUFGESTELLT

Die Orgelweihe – mit Bischof em. Maximilian Aichern muss noch der Termin abgestimmt werden – wird im Rahmen eines Festgottesdienstes stattfinden. Wir werden dazu die Bevölkerung herzlichst einladen.

Gedacht ist auch, dass dazu eine Festschrift oder zumindest eine Sonderausgabe des Pfarrblattes erscheint.

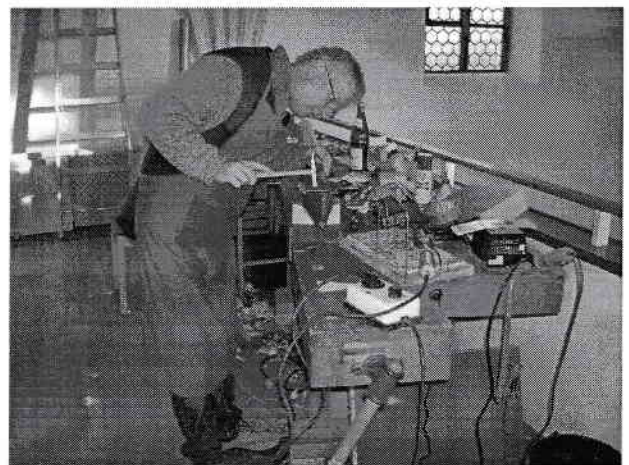
Im Jänner 2009 soll auch der Umbau der Emporenbrüstung geschehen.

Natürlich kostet die Orgel auch Geld. Mit dem Umbau der Emporenbrüstung und der anfallenden



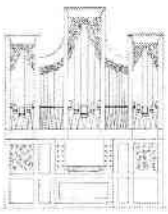
ZWEI MEISTER DES ORGELHANDWERKS EDUARD BERGHAMMER UND MICHAEL FRÖMBGEN VON DER FIRMA ROWAN WEST STELLTEN ZUNÄCHST DAS ÄUSSERE GEHÄUSE ZUSAMMEN

Mehrwertsteuer rechnen wir mit Kosten bis zu 400.000 Euro. Wir haben darüber ausführlich berichtet. Jeder, der beim Bau ein bisschen zugehört hat, wird den Preis verstehen. Da noch ein größerer Teil der Kosten offen ist, werden wir bei einer Haussammlung in den Monaten bis Ostern an Sie mit der Bitte um Ihre Spende für die Orgel herantreten. Bereits in einer früheren Ausgabe des Pfarrblattes konnten wir darüber informieren, dass wir uns auch vorstellen können, dass die Spende in Teilbeträgen gegeben wird. Die Sammlerinnen und Sammler werden Sie gerne über für Sie passende Möglichkeiten informieren.

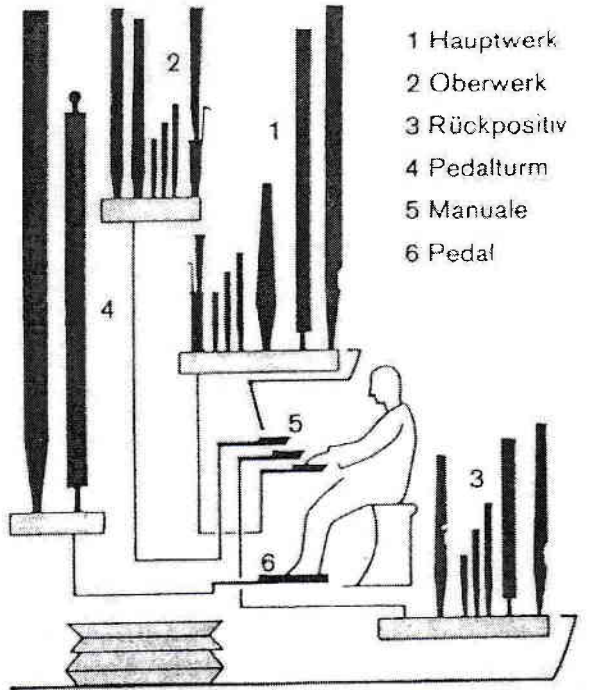


DER ORGELBAUMEISTER ROWAN WEST BEIM INTONIEREN DER EINZELNEN PFEIFEN

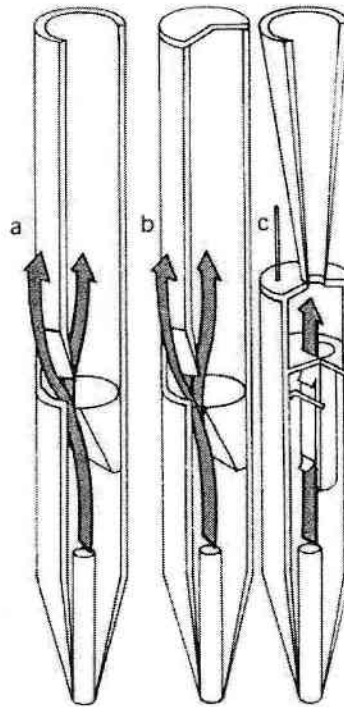




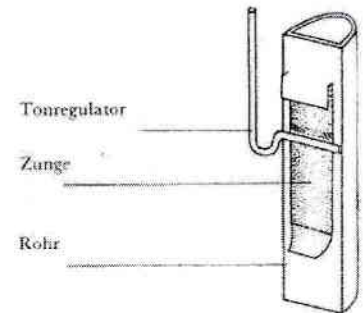
Wie funktioniert eine Orgel?



A Orgel, Schnitt und Vorderansicht, schematisch



Links · Pfeifentypen. Labialpfeifen sind offen (a) oder gedackt (b) und funktionieren wie Längsflöten. Die gedackte Pfeife klingt eine Oktave tiefer als die offene gleicher Länge. Die Zungenpfeife (c) hat eine in einem Rahmen schwingende Zunge. **Unten** · Eine Orgelpfeifenzunge ist über die Öffnung eines Messingrohrs gekrümmt.



Das Prinzip, nach dem alle Orgeln arbeiten, ist denkbar einfach, der Bau jedoch hochkomplex. Unsere Orgel besteht aus 1. dem Pfeifenwerk (das ist das Hauptwerk, das Positiv und das Pedalwerk), 2. dem Windwerk und 3. dem Regierwerk.

Um Töne zu erzeugen, wird Luft in Pfeifen geblasen. Die Klänge dieser Pfeifen können sehr unterschiedlich sein, z.B. laut, leise, hoch, tief, unterschiedliche Klangfarbe, je nach Beschaffenheit (Holz, Metall) der einzelnen Pfeife.

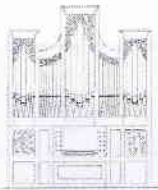
Wir unterscheiden daher auch verschiedene Pfeifentypen (siehe Skizze). Pfeifenreihen gleicher Bauart und damit gleicher Klangfarbe ergeben, ansteigend nach der Größe der Pfeifen („wie die Orgelpfeifen“) ein „Register“. Die Pfeifenlänge wird auch heute noch nach dem alten Maß „Fuß“ (‘), bezogen auf die C-Pfeife, angegeben. Ein Elektromotor, der wie ein großer Ventilator arbeitet, füllt die Windanlage mit der benötigten

Luft, der Orgelbauer spricht von „Wind“.

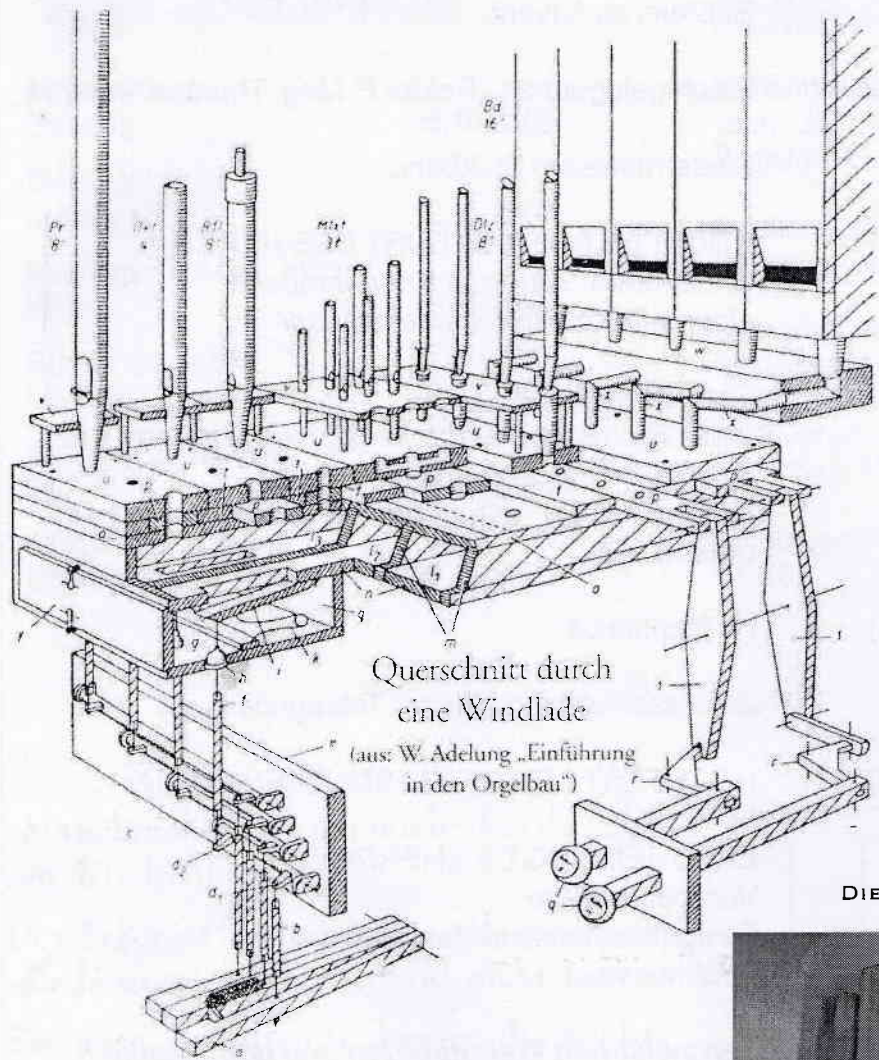
Damit aber nicht alle Pfeifen gleichzeitig erklingen, ist der Zugang des Windes von den Windladen zu den Pfeifen durch ein großes Ventil gesperrt. Das Ventil ist direkt mit einer Taste der Klaviatur verbunden. Drückt der Spieler eine Taste nieder, wird ein Ventil geöffnet und die Pfeife klingt. Durch Registerzüge zu den Schleifen der Windlade wird der Einsatz eines ganz bestimmten Registers oder mehrerer Register – wie vom Organisten gewünscht – auf rein mechanische Weise ermöglicht. Schleifen sind mehrfach durchlochete, verschiebbare Brettchen, die hin- oder herschleifend ein ganzes Register öffnen oder schließen.

Die Verbindung der Tasten der Manuale bzw. der Pedale mit dem Pfeifenwerk, diese Verbindung nennen wir Traktur, erfolgt heute wieder bevorzugt mechanisch.





DIE NEUE ORGEL von Prof. Helmut Lang



- a Taste am Spieltisch;
- b, f Abstrakte; c Wellenwerk;
- d Ärmchen; e Wellenbrett;
- g Ventilkasten; h Pulpete;
- i Tonventil; k Ventilfeder;
- l Tonkanzelle;
- m Kazzellenschiede; n Spunde;
- o Fundamentalbrett;
- p Schleifen;
- q Registerzüge beim Spieltisch;
- r Winkel; s Wippen;
- t Dämme; u Pfeifenstöcke;
- v Pfeifenrastbretter;
- w Pfeifenbank; x Kondukte;
- y Spund

DIE NEUE ORGEL - HALBVOLLENDET

MICHAEL FRÖMBGEN BEIM EINHÄNGEN
DER ABSTRAKTENDRÄHTE

